

Nächster Kreisel als Flieger-Denkmal?

Rheine. Der nächste Kreisverkehr im Stadtteil Südesch soll an die Geschichte der Bundesluftwaffe am Standort Rheine erinnern. Der Kreisel könnte dazu mit dem typischen Leitwerk eines Phantom-Jets bestückt werden. Das ist zumindest der Wunsch der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader.

Standort für das „Flieger-Denkmal“ wäre der Kreisel Aloysius-Straße/Surenburgstraße. Ob dieser Kreisverkehr tatsächlich je gebaut wird, steht indes noch in den Sternen. Konkrete Planungen bei der Stadt liegen noch nicht vor.

Allerdings ist der zweite Kreisel im Südesch bei Stadtteilvertretern schon seit einiger Zeit im Gespräch.

Der Wunsch der Traditionsgemeinschaft, an hervorgehobener Stelle in der Stadt an die Bundesluftwaffen-Ära in Rheine zu erinnern, ist nicht neu. „Wir hatten schon einmal unsere Fühler ausgestreckt. Beim so genannten Berliner Kreisel hat es aber leider nicht mehr geklappt“, bestätigt Hermann Schorling als Sprecher der Traditionsgemeinschaft. Der Standort Aloysiusstraße/Surenburgstraße wäre aus seiner Sicht wegen der Nähe zur ehemaligen General-Wever-Kaserne „ideal“.

Rheine wäre übrigens nicht die erste deutsche Stadt, die einen Kreisel mit einem „Flieger-Denkmal“ ausstatten würde. In der Mitte eines Kreisels in der Nähe des ehemaligen Fliegerhorstes Schortens bei Jever in Ostfriesland erinnert ein Tornado-Leitwerk an das ehemalige Jagdbombergeschwader 38 „Friesland“, das im Sommer 2005 außer Dienst gestellt wurde.

Sollte der Kreisel tatsächlich gebaut werden und sich der Wunsch der Traditionsgemeinschaft durchsetzen, müsste allerdings dann auch noch die Bundeswehr mitspielen. Und selbst für den Fall, dass die Idee mit einem Leitwerk oder einem Rumpfteil eines ehemaligen Kampfjets nicht klappen sollte, hat Schorling noch eine Alternative in petto: „Der Kreisel wäre auch ein schöner Platz für die Bronzetafel, die früher die Einfahrt zur General-Wever-Kaserne geschmückt hat.“

Kreisel erleben seit Mitte der 90iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine Wiederkehr. In Rheine sind in den vergangenen zehn Jahren sechs größere Kreisverkehre entstanden.

Die Verkehrsplaner erkennen – unter bestimmten Voraussetzungen – eine Reihe von Vorteilen gegenüber Ampelkreuzungen.

Zunächst war es die Stadtverwaltung, die Gestaltung der neuen Kreisel mit Ortsteil-typischen Elementen eingeleitet hat: Die Meise für Mesum, den Affen und das Logo für den Naturzoo in Bentlage sowie den Findling am Dutumer Kreisel, als Sinnbild für den Kalkabbau in Wadelheim. Mit dem Berliner Kreisel setzte erstmals ein Stadtteilbeirat eine Idee um, während beim jüngsten Drei Linden-Kreisel im Südesch der Stadtteilbeirat von sich aus historische Elemente wiederbelebte. Der Kreisel an der Berbmomstiege unterdessen ist schlicht begrünt.

Zuletzt zeichnete sich aber ab, dass die Stadtteilbeiräte die Gestaltungs- und die Namensgebung bei den Kreiseln in die Hand genommen haben. Bis sich der Stadtteilbeirat Gellendorf/Südesch mit dem nächsten Kreisel befassen kann, wird aber noch viel Wasser die Ems herunter fließen. (Matthias Schrief)



Foto: In der Mitte eines Kreisels in der Nähe des ehemaligen Fliegerhorstes bei Jever in Ostfriesland erinnert ein Tornado-Leitwerk an das ehemalige Jagdbombergeschwader 38 „Friesland“.
(© Rapreger)